



ALLIANZ TRADE STUDIE

Insolvenz-Update Q3 2024

Weltweites Insolvenzgeschehen zieht an: Anstieg um 11 % im Jahr 2024 und 2025 um weitere 2 %

Die globalen Unternehmensinsolvenzen steigen im Jahr 2024 deutlich an: Allianz Trade prognostiziert einen Zuwachs von +11 %, was einen noch stärkeren Anstieg als bisher erwartet darstellt. Auch 2025 wird ein Anstieg um +2 % erwartet, bevor sich die Insolvenzen auf hohem Niveau stabilisieren.

Länder, die mehr als die Hälfte des globalen BIP ausmachen, werden im Jahr 2024 mit zweistelligen Wachstumsraten bei Insolvenzen konfrontiert sein, und zwei Drittel könnten in diesem Jahr ihre Zahlen aus der Zeit vor der Pandemie übertreffen. Bedingt ist dies durch eine schwache Nachfrage, geopolitische Unsicherheiten und ungleiche Finanzierungsbedingungen. Auch der Rückstau an Insolvenzen nach der Pandemie und der Energiekrise trägt maßgeblich zu diesem Anstieg bei.

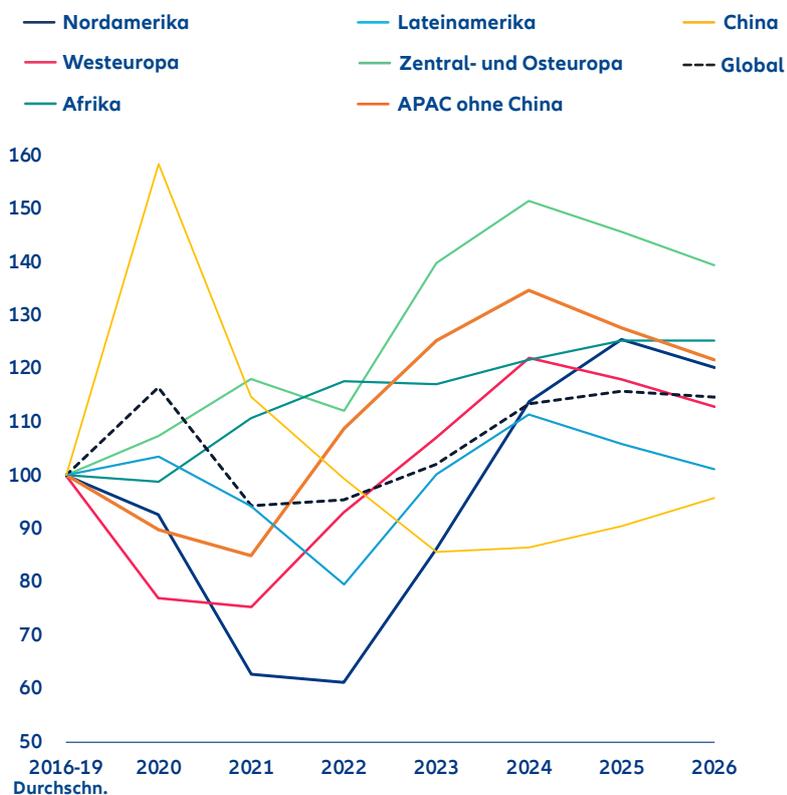


Abbildung 1: Globale und regionale Insolvenzindizes, jährliches Niveau, Basis 100 im Jahr 2019 (Quelle: Allianz Research)

Weltweit wird der Insolvenzindex von Allianz Trade 2024 um +13 % über dem Durchschnitt der Jahre 2016–2019 liegen, jedoch -11 % unter dem Niveau der globalen Finanzkrise.

Großinsolvenzen auf dem Vormarsch

Insbesondere die Zahl der Großinsolvenzen hat ein neues Rekordhoch erreicht, wobei Westeuropa bei diesem Trend führend ist. Dies stellt auch eine große Bedrohung für die Beschäftigung dar, insbesondere in Europa und Nordamerika. Bis 2025 könnten in diesen Regionen über 2 Millionen Arbeitsplätze auf dem Spiel stehen, was den höchsten Stand seit zehn Jahren darstellt.

Insolvenzentwicklung nach Regionen

USA: Für 2025 wird ein Anstieg der Insolvenzen um +12 % erwartet. Im Jahr 2026 soll es jedoch zu einem Rückgang um -4 % kommen, bedingt durch die erwartete Lockerung der Geldpolitik, die zu niedrigeren Kreditkosten führen wird.

Westeuropa: Allianz Trade prognostiziert für 2024 einen Anstieg der Unternehmensinsolvenzen um +14 % im Jahresvergleich (gegenüber +15% im Jahr 2023), wodurch die Region deutlich über die Zahl der Fälle vor der Pandemie hinauschießen würde (um +22 % im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2016–2019). Besonders betroffen sind Länder wie die Niederlande (+35 %), Irland (+33 %) und Schweden (+29 %). Auch Deutschland (+25 %), Frankreich (+18 %) und Italien (+22 %) werden von erheblichen Zuwächsen betroffen sein. Lediglich drei Länder würden mit einer deutlichen Abschwächung (das Vereinigte Königreich und Norwegen) oder einer Trendwende nach unten (Dänemark) auffallen.

Bis 2025 wird in Westeuropa insgesamt ein moderater Rückgang der Insolvenzen um -3 % erwartet, wobei Deutschland, Italien, Spanien und Portugal hiervon ausgenommen sein werden. Dies bedeutet, dass in den meisten Ländern Westeuropas immer noch mehr Insolvenzen zu verzeichnen

sein werden als in den Jahren 2016–19.

Asien: In China steigen die Insolvenzen von einem niedrigen Niveau aus um +5 % im Jahr 2025 und um +6 % im Jahr 2026. Auch hier wirkt die schwache wirtschaftliche Dynamik als Treiber für diesen Anstieg.

Insolvenzentwicklung nach Branchen

Die Branchen **Bauwesen, Einzelhandel** und **Dienstleistungen** sind am stärksten von der Insolvenzentwicklung betroffen. In diesen Sektoren steigen sowohl die Anzahl der Insolvenzen als auch deren Schwere. Insbesondere Großinsolvenzen haben weltweit ein Rekordhoch erreicht, was auch die Beschäftigung bedroht (s. oben).

Ausblick für die kommenden Jahre

Eine allmähliche Lockerung der Geldpolitik könnte zwar eine gewisse Erleichterung bringen, indem die Kreditkosten gesenkt und die Rentabilität gesteigert wird. Dennoch

	Industrie	Bau	Handel	Transport & Logistik	Hotel/Restaurant/ Touristik	Computer & Telekommunikation	Finanzen, Versicherung, Immobilien, B2B Dienstleistungen	Bildung, Medizin & Soziale Dienstleistungen	Alle Branchen
Belgien	6	24	17	20	7	25	9	5	14
Bulgarien	-11	-40	-11	30	-52	-52	-14	-17	-14
Tschechien	26	25	-2	63	-18	129	33	87	23
Dänemark	-32	-25	-38	-27	-21	-14	-33	0	-28
Deutschland	37	23	26	16	30	19	45	24	30
Spanien	26	63	55	36	48	81	50	20	47
Frankreich	1	28	12	30	3	10	25	8	16
Italien	25	25	24	49	44	10	5	8	24
Luxemburg	17	-16	-20	-55	-19	92	-2	38	-11
Niederlande	9	68	24	30	42	58	69	57	45
Österreich	11	23	25	33	25	52	28	27	26
Portugal	50	-15	-1	-10	-7	210	-20	-13	5
Rumänien	-6	13	-7	31	11	12	0	13	4
Finnland	10	0	-9	-3	-18	1	10	-3	-1
Schweden	17	52	20	38	61	96	70	69	51
Norwegen	-22	-3	-7	3	-28	91	1	-26	-6
UK	-2	0	-4	18	6	31	12	-11	4

Abbildung 2:

H1 2024 Anzahl der Insolvenzen, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % und Vergleich mit dem Durchschnittsniveau 2016–2019, ausgewählte europäische Länder (*) nicht saisonbereinigte Zahlen; farbige Zellen zeigen ein höheres Niveau im Vergleich zum Durchschnitt 2016–2019 an. (Quelle: Destatis, ONS; SCB, Eurostat, Allianz Research)

ALLIANZ-TRADE.DE

Unter Allianz Trade werden verschiedene Dienstleistungen von Euler Hermes angeboten.

bleibt der Effekt begrenzt. Niedrigere Zinssätze senken die Kreditkosten, verbessern den Cashflow und steigern die Rentabilität, können aber die finanziellen Herausforderungen, mit denen Unternehmen konfrontiert sind, nicht vollständig bewältigen.

Unsere Analyse deutet darauf hin, dass in Ländern, in denen der Zusammenhang zwischen Zinssätzen und Insolvenzen am stärksten ist, eine Senkung der Leitzinsen um -1 Prozentpunkte bis Herbst 2025 zu einer Verringerung des Insolvenztendenz um -2 Prozentpunkte führen sollte, dank höherer Margen (bis zu +1 Prozentpunkte in Deutschland, +2,3 Prozentpunkte in Frankreich, +1,5 Prozentpunkte im Vereinigten Königreich und +1,4 Prozentpunkte in den USA). Dies würde jedoch beispielsweise den allgemeinen Insolvenzanstieg in den USA nur geringfügig ausgleichen und den Rückgang in Frankreich verstärken.

Für das Jahr 2026 rechnet Allianz Trade mit einer Stabilisierung der Insolvenzen auf einem hohen Niveau, wobei viele Unternehmen von den sinkenden Zinssätzen profitieren werden.

Fokus auf Deutschland

In Deutschland setzt sich der Aufwärtstrend bei Unternehmensinsolvenzen fort, und das bis 2026. Nachdem die Insolvenzen 2023 bereits um +22 % angestiegen sind, wird für 2024 eine Beschleunigung auf +25 % erwartet. Besonders stark betroffen sind der Handel, die B2B-Dienstleistungen, das Baugewerbe sowie die Fertigungsindustrie.

Die strukturellen Herausforderungen, wie der grüne Wandel und die Wettbewerbsfähigkeit, erschweren die

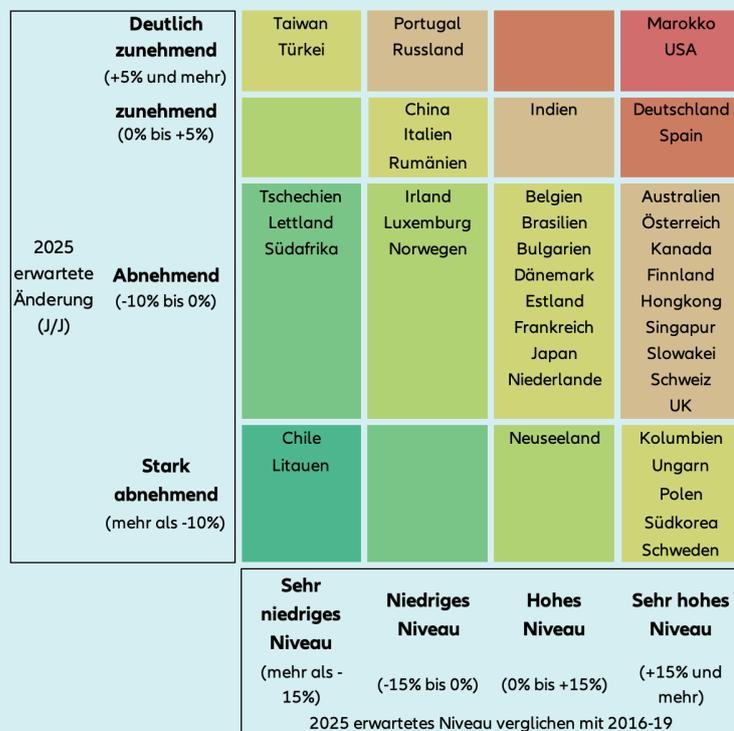
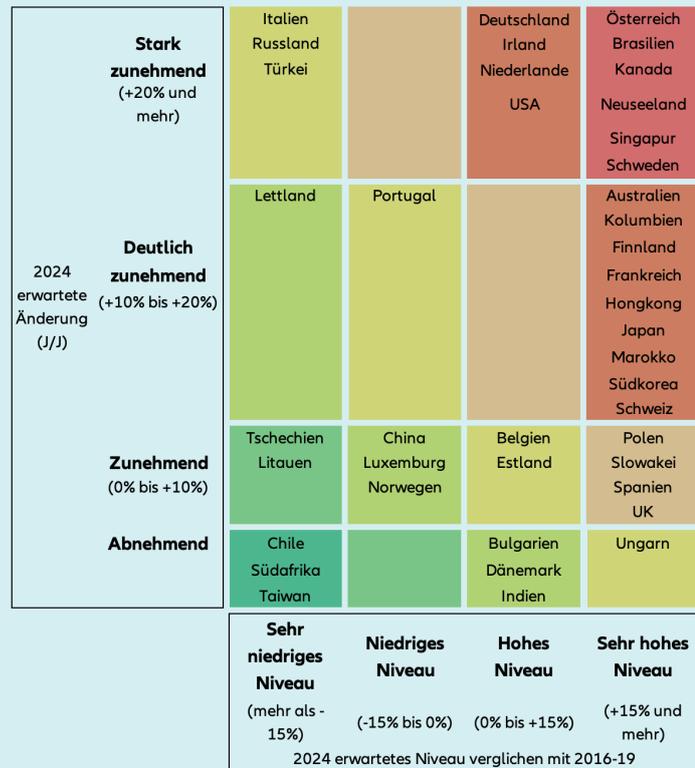


Abbildung 3: Insolvenzen-Heat-Map 2024 und 2025 (Quelle: Allianz Research)

Lage zusätzlich. Bis 2025 wird mit einem weiteren Anstieg der Insolvenzen um +4 % auf 23.000 Fälle gerechnet, bevor eine leichte Entspannung 2026 mit einem Rückgang um -4 % erwartet wird. Auch hier tragen sinkende Zinssätze und niedrigere Kreditkosten zur Entlastung bei.

Fazit

Der Allianz Trade Insolvenzbericht zeigt eine pessimistische Prognose für

2024 und 2025. Weltweit steigt die Zahl der Unternehmensinsolvenzen, insbesondere in Europa, den USA und Asien. Zwar könnte eine Lockerung der Geldpolitik eine leichte Entlastung bringen, doch bleiben strukturelle Probleme und die unsichere geopolitische Lage als zentrale Herausforderungen bestehen. In Deutschland wird der Trend in den kommenden Jahren ebenfalls von steigenden Insolvenzen geprägt sein, bevor sich 2026 eine Stabilisierung abzeichnet.

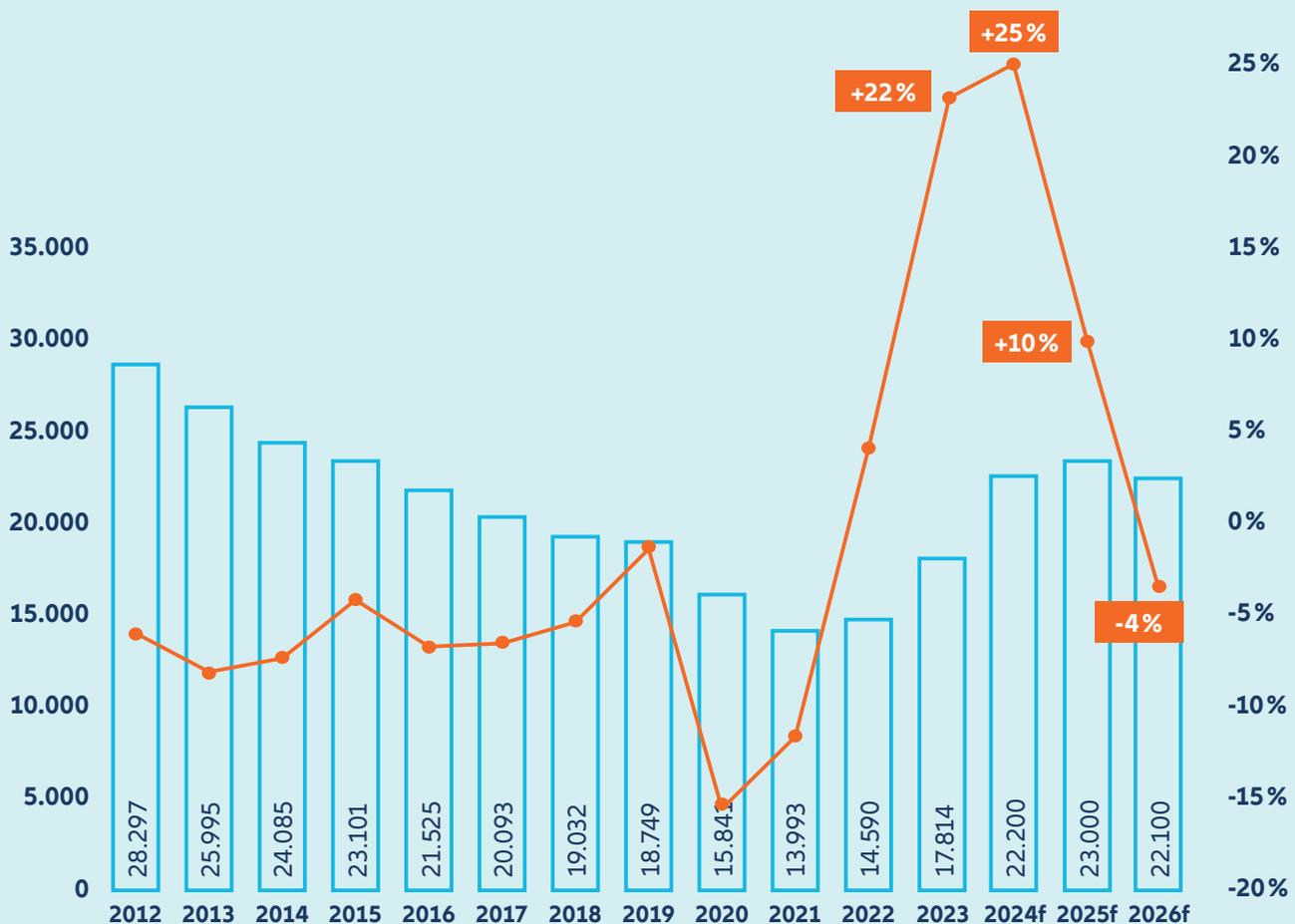


Abbildung 4:
Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland
(Quellen: Nationale Zahlen, Allianz Research)